Guadalupe Mountains

National Park
National Park Service
U.S. Department of the Interior

Deutsch

Der Guadalupe Mountains National Park bewahrt die Unwirtlichkeit und Wildnis des amerikanischen Westens. Hier, in den aus Urzeiten stammenden Guadalupe Mountains, die so majestätisch in den texanischen Himmel ragen, kann sich der Besucher an großartiger Aussicht, abwechslungsreicher Landschaft und an kleinen Dingen erfreuen.

Die Guadalupe Mountains sind Teil eines urzeitlichen fossilen Riffes. Dieses entstand vor etwa 250 Millionen Jahren im sogenannten Perm-Zeitalter und ist Anziehungspunkt für Geologen, die hierher kommen, um dieses außerordentliche Naturphänomen zu bestaunen, das zu den schönsten auf der Erde vorhanden Riffen gehört. In jener Zeit bedeckte ein weiter tropischer Ozean, der die verschiedensten Lebensformen enthielt, Teile von Texas und New Mexico. Über Millionen von Jahren hinweg verbanden sich kalkhaltige Schwämme und Algen mit anderen kalkabsondernden Meeresorganismen und großen Mengen von direkt aus dem Meerwasser abgeschiedem Kalk und bildeten das 650 Kilometer lange, hufeisenförmige Capitan Reef. Schließlich verdunstete das Meer, das Riff senkte sich, und wurde von einer massiven Decke von Ablagerungen und Mineralsalzen begraben das Riff. Darunter lag es dann Millionen von Jahren bis Bewegungen der Erdkruste in dieser Region einen Teil des fossilen Riffs hoben und in den Guadalupe Mountains freilegten. Weitere Teile des Riffs treten in zwei anderen Gebirgsketten zum Vorschein - in den Apache Mountains und in den Glass Mountains.

Der Mensch in den Guadalupe Mountains

Die Nde (Mescalero Apachen), westwärts vordringende Pioniere, Forschungsreisende, Postkutschenfahrer, Truppen der U.S. Army, Rancher und Naturschützer, sie alle sind Teil der bunten Geschichte der Guadalupe Mountains. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war dieses entlegene Hochland ausschließlich die Domäne der Nde-Indianer, die hier jagten und ihre Lager aufschlugen. Später kamen dann Forschungsreisende und Pioniere hinzu, denen der imposante Anblick der kühn aus der texanischen Wüste hochragenden Guadalupe-Gipfel nicht nur als wichtige Orientierungshilfe willkommen war, sondern auch weil diese Wasser und Schutz boten. Dadurch gerieten jedoch Kulturen miteinander in Konflikt: die Nde-Mescaleros waren keineswegs über das Eindringen der Neulinge in ihr Reich erfreut. Im Jahre 1849 begann die U.S. Army einen Feldzug gegen sie, der drei Jahrzehnte dauern sollte. Die Guadalupes wurden zur einzigen Zuflucht der Nde vor den Soldaten und zum Ausgangspunkt für ihre eigenen Angriffe. Im Jahre 1880 war dann auch der letzte Nde den Guadalupes vertrieben.

Mitten in diesem Konflikt begannen die Butterfield-Postkutschen damit, Post auf der ersten transkontinentalen Postroute durch die Guadalupes zu befördern. Die heutigen Überreste der Pinery-Postkutschenstation erinnern an diese historische Strecke.

In den darauffolgenden Jahren entstanden einige Ranches im Gebiet der Guadalupe Mountains; in den 1930er Jahren kaufte sich Wallace Pratt, ein brillianter Petroleumgeologe, der von der wilden Schönheit der Guadalupes bezaubert war, Land im McKittrick Canyon. Er stiftete sein Land 1959 dem National Park Service, damit es erhalten blieb und sich auch andere daran erfreuen konnten. Von J.C. Hunter kaufte man später noch Land hinzu, und 1972 wurde der Guadalupe Mountains National Park durch den U.S. Congress geschaffen.

Die Wüste

Eine Kaktusblüte...das Schauspiel von Blitz und Donner eines Sommergewitters...ein in der Dämmerung heulender Kojote...eine Eidechse, die sich in der warmen Morgensonne aalt...

Am Fuße der Guadalupe Mountains liegen die dünn besiedelten Ebenen der Chihuahua-Wüste, die sich Hunderte von Meilen südlich nach Mexiko hinein erstreckt. Dieses unermeßlich große und dürre Gebiet erhält jährlich zwischen 250 und 500 Millimeter Niederschlag. Im Sommer steigen die Temperaturen auf 33 Grad Celsius und mehr. Obwohl die Wüste auf den ersten Blick öde und kahl wirkt, ist sie doch voller Leben. Viele der in der Chihuahua-Wüste am häufigsten vorkommenden Pflanzen und Tiere sind im Park zu finden. Agaven, Feigenkakteen, Chollas, Yuccas und die Sotol-Pflanze sind reichlich vorhanden, und Eidechsen, Schlangen, Känguruhratten, Kojoten und Maultierhirsche bekommt man häufig zu Gesicht. Die Anpassung an diese schwierige Umgebung ist der Schlüssel für's Überleben.

Wie viele andere Reptilien entflieht die Krageneidechse der Mittagshitze, indem sie ihre Tagesaktivitäten auf die kühleren Morgen- und Abendstunden verlegt. Auf ähnliche Weise sind Schlangen und viele Säugetiere nachts aktiver.

Die Canyons

Hohe Bäume spiegeln sich in einem Tümpel...zerklüftete Felswände beschützen ein Wäldchen am Bach ... ein Maultierhirsch äst am Rande des Waldes ... herbstfarbene Blätter raschelin im Wind...

Jedes Jahr erhellen die Herbstfarben den McKittrick Canyon. Ahorn, Walnußbäume, Eschen, Eichen und Wildkirschbäume wachsen hier und in anderen schattigen Canyons des Parks, wo genügend Feuchtigkeit vorhanden ist.

Die vielen steilwandigen Canyons in den Guadalupe Mountains bieten einer beeindruckenden Mannigfältigkeit von Tieren und Pflanzen natürlichen Schutz. Zum Vorschein kommt diese Vielfältigkeit in ihrer größten Pracht im McKittrick Canyon, der als "schönster Ort in Texas" beschrieben worden ist. Da er zwischen der tiefergelegenen Wüste und dem Hochland liegt, ist das im McKittrick vorkommende Leben, wie auch in den anderen Canyons, eine Mischung aus Wüste, Canyon-Waldungen und Bergwäldern. Hier wachsen Feigenkakteen, Agaven, Weiden, Farne, Texas-Walnußbäume, der sogenannte Alligator-Wacholder und Ponderosa-Kiefern. Zu der Fauna des Canyons gehören Wildhasen, Kojoten, Stachelschweine, Graufüchse, Maultierhirsche, Pumas und Wapitihirsche (Elche).

Gemäßigte Temperaturen und Schutz vor Sonne und Wind durch die hohen Steilwände begünstigen das Leben in diesem Canyon. Der einmalige, aus einer Quelle gespeiste, kleine Bach wird von Eichen, Eschen, Ahorn gesäumt. Maultierhirsche trinken aus seinen klaren Wassern. Ende Oktober und Anfang November verfärbt sich das Laub der Bäume in leuchtend rote, gelbe und orange Farben und schafft damit eine Stimmung, die an nördlichere Wälder erinnert. Der McKittrick Canyon weist eine üppige Lebensvielfalt auf, die in dieser Ecke von Texas kaum sonstwo anzutreffen ist.

Auf einer Wanderung durch die sich windende Schlucht des McKittrick Canyon kann man den Übergang von Wüsten- auf Waldlandschaft beobachten.

Unter den im Canyon anzutreffenden Bäumen ist auch die seltene und malerische texanische Madrona. Man erkennt diesen Baum leicht an seiner glatten, rötlich gefärbten Rinde und den immergrünen Blättern. Anfang Frühling treiben weiße Blüten aus. Im Herbst reifen leuchtend rote, beerenähnliche Früchte, die vielen Vögeln Nahrung liefern.

Das Hochland

Die Einsamkeit eines Kiefernwaldes auf einem Bergrücken...das Röhren eines Wapitihirschbullen im Herbst... weitreichende Blicke von felsigen, 2500 Meter hohen Berggipfeln... Spuren, die auf einen vorbeigelaufenen Puma hindeuten...

Im gebirgigen Hochland der Guadalupes gedeiht ein dichter Wald von verschiedenen Kiefer-Arten, Douglas-Tannen, und Espen. Dieser vorwiegend aus Nadelbäumen bestehende Wald stammt noch aus der Urzeit vor 15.000 Jahren, als das in ganz Texas vorherrschende Klima kühler und feuchter war. Als sich das Klima erwärmte, überlebten Bruchteile dieses Waldes in den höheren Regionen einiger südlicher Berge, wie z.B. in den Guadalupe Mountains. Besonders üppig ist der Wald in der sogenannten *Bowl*, der "Schüssel", einer drei Kilometer breiten Senke auf dem Bergrücken der Guadalupe Mountains. Den gesamten Bereich dieser Hochlandwildnis durchstreifen Wapitihirsche, Maultierhirsche, Waschbären, wilde Truthähne, Geier, Pumas, Schwarzbären, Goldadler und Wanderfalken.

Wapitihirsche streifen durch das gesamte Hochland und kommen bis in die Canyons und tiefergelegenen Hänge der Guadalupes hinunter. Im Park gibt es schätzungsweise 50 bis 70 Wapitihirsche. Die heute vorhandene Herde entwickelte sich aus Tieren, die man aus Wyoming und Süd-Dakota in den 1920er Jahren hierher brachte. Der einheimische Bestand, der wahrscheinlich nie sehr groß war, wurde Anfang des 20. Jahrhunderts durch Jagen zum Aussterben gebracht.

Sicherheit und Sicherheitsbestimmungen

–Plötzliche Wetterumschwünge sind im Park an der Tagesordnung. Starke Winde treten besonders in den Frühjahrsmonaten auf. Gewitter kommen im Spätsommer am häufigsten vor und sind wegen des Blitzschlages gefährlich; während eines Sturmes sollten ungeschützte, offene Plätze gemieden werden.
–Wanderer sollten pro Person und Tag 4 Liter Wasser mitführen und auf den Wegen und Pfaden bleiben.
–Das Klettern an den Steilwänden ist gefährlich; der Fels ist brüchig und gilt selbst für Sportkletterer als unsicher. Für jegliche Sportkletterei im Park ist eine Genehmigung erforderlich.
–Nehmen Sie sich in Acht vor Kakteen, Klapperschlangen, Skorpionen und Wüsten-Hundertfüßern.
–Alle Pflanzen, Tiere, Fossilien, sowie andere natürliche und historische Objekte sind geschützt; sie dürfen weder beschädigt noch entfernt werden.
–Blumen- oder Pflanzen-Pflücken ist nicht gestattet, sowie das Füttern oder Stören der Wildtiere. Kochen ist nur mit Camping-Kochern gestattet; Lagerfeuer sind verboten.
–Haustiere müssen immer an der Leine gehalten werden. Auf Wanderwegen oder im Hinterland sind sie verboten.

Planen für den Besuch

Der Park befindet sich im Westen von Texas an der U.S. Bundesstraße 62/180, 110 Meilen (176 km) östlich von El Paso und 55 Meilen (89 km) südwestlich von Carlsbad, New Mexico. Die nächst liegenden Motels, Restaurants, Geschäfte und Tankstellen sind in White's City, 35 Meilen (56 km) nordöstlich auf der U.S. Bundesstraße 62/180.

Im Hauptverwaltungs-Besucherzentrum (Headquarters Visitor Center) bei Pine Springs, das täglich außer am 25. Dezember geöffnet ist, befinden sich Toiletten, Trinkwasser, Broschüren, Bücher, Wanderwegführer, Landkarten, Ausstellungsstücke, eine Diaschau, und Ranger, die bei der Planung Ihres Besuches helfen, sowie Zeitpläne von anderen Aktivitäten im Park. An der Dog Canyon Ranger Station stehen ebenfalls Informationen, Toiletten und Trinkwasser zur Verfügung.

Was Macht man im Park?

Camping im Hinterland

Camping im Hinterland ist nur an den 10 dafür vorgesehenen Plätzen gestattet; die erforderliche Erlaubnis ("permit") erhält man kostenlos im Headquarters Visitor Center oder an der Dog Canyon Ranger Station. Wasser steht im Hinterland nicht zur Verfügung. Kochen ist nur mit Camping-Kochern gestattet. Haustiere sind verboten.

Camping

Beim Camping gilt auf den Campingplätzen bei Pine Springs und Dog Canyon das Motto "Wer zuerst kommt, mahlt zuerst". Auf beiden Plätzen gibt es Stellplätze für Zelte und Campingfahrzeuge, Wasser, für Behinderte zugängliche Toiletten, und Tische. Camping ist gebührenpflichtig.

Geschichte-Museum der Frijole Ranch (Frijole Ranch History Museum)

Lernen Sie über die Leute, die in diesem Gebiet gewohnt haben! Hier finden sie das Wasserquell-Haus ("Spring House"), das Milchhaus ("Milk House"), das Schulhaus ("School House"), und die Scheune. Eintritt frei. Periodisch geöffnet.

Die "Pinery"

Hier findet man die Überreste einer Postkutschenstation, eine von vielen entlang der Butterfield-Poststrecke aus der Mitte der 1800er Jahre. Die Überreste können direkt von der Bundesstraße 62/180 oder auf einem asphaltierten Fußpfad Weg vom Besucherzentrum aus erreicht werden. Der 0,7 Meilen (1,1km) Weg ist für Rollstühle zugänglich.

Williams Ranch Gelände-Wagen Ausfug

Die 11 Kilometer lange Straße zur historischen Williams Ranch ist nur für Fahrzeuge mit Vierradantrieb geöffnet. Teile dieses Weges folgen dem historischen Butterfield-Kutschenweg. Wer diesen Weg benutzen möchte, muß sich am Hauptverwaltungs Besucherzentrum (Headquarters Visitor Center) einen Schlüssel für die Eingangstore ausleihen.

Park Wanderwege

Die insgesamt 130 km von Wanderwegen bieten eine breite Palette von Möglichkeiten, um die Sehenswürdigkeiten des Parkes zu erforschen. Wanderer und Reiter sind willkommen. Auf 60 % der Park-Wanderwege ist das Reiten gestattet. Die Wege sind in Länge und Schwierigkeitsgrad sehr unterschiedlich. Viele der Wege, die ins Hochland führen, sind steil und uneben; der Aufstieg kann bis zu 900 Höhenmeter betragen. Die Wege und Pfade in den Canyons und anderen tiefergelegenen Regionen sind weniger anstrengend. Haustiere und Fahrräder sind auf Wegen und im Hinterland nicht erlaubt.

McKittrick Canyon

Wegen seiner Pflanzen- und Tiervielfalt, der Grandiosität seiner zerklüfteten Landschaft und der Beschaulichkeit seines schattigen Baches ist dies eine beliebte Wanderung. Bis zur historischen Pratt Cabin sind es ca. 3,7 km in den Canyon hinein. Bleiben Sie auf dem Weg und steigen Sie nicht in den empfindlichen Bach. Der Canyon ist nur am Tage geöffnet; während der Nacht ist die Zufahrtsstraße an der Einfahrt von der U.S. Bundesstraße 62-180 abgeschlossen.

Smith und Manzanita Quellen

Dies zwei Oasen mit Süßwasserquellen ziehen Vögel und andere Wildtiere an. Der Wanderweg beginnt am Frijole Ranch Museum und beträgt 3,7 km hin und zurück.

Guadalupe Gipfel

Die Belohnung für das Erklimmen des 2667 Meter hohen Guadalupe Peak, des höchsten Punkts in Texas, ist die spektakuläre Aussicht. Der Weg von Pine Springs Campground beträgt 8,2 Meilen (13,5 km) hin und zurück.

"The Bowl" (Die "Schüssel")

Ein Hochwald mit Kiefern und Douglas-Tannen, liegt 750 Meter über der die Berge umgebenden Wüste. Der kürzeste Wanderweg dorthin ist 9 Meilen (17,5 km) lang hin und zurück.

Weitere Informationen

Guadalupe Mountains National Park ist einer von 370 Parks, die zum natürlichen und historisch-kulturellen Erbe unseres Landes gehören.

Wenn Sie an weiteren Informationen interessiert sind, schreiben Sie an:
Guadalupe Mountains National Park
HC 60, Box 400
Salt Flat, Texas 79847-9400; Telefon: 915-828-3251 an; Fax: 915-828-3269; E-mail: gumo_superintendent@nps.gov; Website: www.nps.gov/gumo

Eine versteinerte Zephalopode gehört zu den vielen Fossilien von urzeitlichen Meeresfauna und -flora. Geologen benutzen diese Versteinerungen, um die Entfaltung des uralten Capitan Riff es Stück für Stück nachzuvollziehen.

Übersetzung: Eric Williams